

ehe+ familien

Die Zeitschrift des Katholischen Familienverbandes



Wir diskutieren
das Strafmündig-
keitsalter

listen Beschlüsse
für Familien
der letzten fünf
Jahre auf

stellen die
Spitzenkandidat/
innen zur NR-Wahl
auf den

Prüfstand

holen Stimmen
zum Religions-
unterricht ein

und sprechen
mit Gesundheits-
expertin
Ingeborg Brandl



© Sunny-studio/Shutterstock.com

20 Jahre Elternteilzeit – ein Grund zum Feiern

Viel zu feiern gab es für den Familienverband diesen Sommer, etwa die Abschaffung der Wochengeldfalle, die Auszeichnung von Altpäsident Alfred Trendl und der langjährigen steirischen Vorsitzenden Sissi Potzinger mit dem Verdienstzeichen der Republik oder ein für mich als Mutter sehr bedeutendes Jubiläum: Im Juli jährt sich die Einführung der Elternteilzeit zum zwanzigsten Mal. Mindestens drei Jahre, ununterbrochenes Arbeitsverhältnis, Betrieb mit mehr als 20 Arbeitskräften – das sind drei der Eckdaten für den Anspruch auf Elternteilzeit.

Arbeitgeber/innen dürfen die Teilzeitarbeit nicht ablehnen und dadurch die Eltern vor die Wahl stellen, ob sie Vollzeit oder gar nicht mehr für das Unternehmen tätig sein wollen. So war es nämlich früher und ich habe es selbst erlebt, wie viele Elternteile bei meinem damaligen Dienstgeber statt der geplanten Rückkehr an den Arbeitsplatz gekündigt wurden.

Als ich vor 20 Jahren zum ersten Mal schwanger wurde, kam ich bereits in den Genuss dieser gesetzlichen Möglichkeiten: Meine Kinder wurden 2004, 2006, 2008 und 2011 geboren. Nach den Karenzen war ich sehr froh über die Möglichkeit zur Teilzeitarbeit, denn erneute Schwangerschaft(en) und die Betreuung kleiner Kinder zu vereinbaren, war per se eine große Herausforderung. An eine Vollzeitarbeit wäre nicht zu denken gewesen. Ich würde daher so weit gehen zu sagen, dass ich ohne Elternteilzeit nicht vier Kinder bekommen hätte können. Im Gegensatz zur derzeit öffentlich propagierten Meinung, Teilzeitarbeit von Eltern führe direkt in die Armutsfalle oder bedeute das Ende der Karriereleiter, sehe ich darin eine ideale Möglichkeit, Familie und Beruf zu vereinbaren. Ich frage mich: Haben die Menschen, die jetzt die Reduktion der Arbeitszeiten so verteufeln, schon vergessen, wie es davor aussah? Ich darf in Erinnerung rufen: Vor 2004 war es reine Vereinbarungssache mit dem Dienstgeber, ob und zu welchen Bedingungen er Mütter/Väter nach der Karenz „zurücknimmt“. Was für ein Druck für Familien!

Wir im Familienverband setzen uns täglich für solche Verbesserungen ein und sind dankbar über Ihren Rückhalt, liebe Mitgliedsfamilien! Mit Ihrer Mitgliedschaft verleihen Sie uns die notwendige Durchsetzungskraft uns auch weiterhin für die Interessen der Familien stark zu machen!

Britta Brehm-Cernelic, Vizepräsidentin

Schreiben Sie mir! Ich würde mich freuen, Ihre Meinung zu hören und wo bei Ihnen als Familie der Schuh drückt!

info@familie.at oder www.facebook.com/familienverband



© KFÖ/Neuhoid

inhalt

- 3 FAMILIENLEBEN UND POLITIK
Pro und Contra: Alter für Strafmündigkeit herabsetzen?
- 4 FAMILIENLEBEN UND POLITIK
Familienrelevante Beschlüsse von 2019 bis 2024
- 5 FAMILIENLEBEN UND POLITIK
Fragen und Antworten zum Familiennachzug
- 6 NEUES AUS DEM FAMILIENVERBAND
Ehrung für Alfred Trendl und Sissi Potzinger
- 7 FAMILIE UND GLAUBE
Vom Wert des Religionsunterrichts
- 8 NR-WAHL 2024
Antworten der Spitzenkandidat/innen auf familienrelevante Fragen
- 10 AKTUELLE NACHRICHTEN
AUS DEN LANDESVERBÄNDEN
- 12 KUNTERBUNTES FAMILIENLEBEN
Serviceangebote für Mitgliedsfamilien
- 14 AKTUELLE NACHRICHTEN
AUS DEN LANDESVERBÄNDEN
- 16 FAMILIE UND EHRENAMT
Wir sprechen mit Gesundheitsexpertin Ingeborg Brandl

77 VORSCHLÄGE FÜR DIE NÄCHSTE REGIERUNG

Der Katholische Familienverband hat mit breiter Beteiligung unter dem Titel „Familienpolitik konkret“ zu den Bereichen Familien stärken, Familien finanziell unterstützen, Familienleben ermöglichen und qualitätsvolle Bildungseinrichtungen 77 Vorschläge für eine nachhaltige und zukunftsorientierte Familien- und Bildungspolitik zusammengestellt.

Das Forderungsprogramm „Familienpolitik konkret“ ist gegen Portoersatz kostenlos.

Bestellung unter Tel.: 01/516 11 - 4200 oder

E-Mail: info@familie.at

Download: www.familie.at/familienpolitikkonkret



Strafalter für Jugendliche herabsetzen?

Bandenkriege, Mobbing, Raubüberfälle – die Jugendkriminalität scheint zu explodieren und ist medial und auf vielen Stammtischen ein großes Thema. Dabei zeigt die Statistik, dass die Zahlen zurückgehen.

Waren es im Jahr 2015 noch 2.149 verurteilte jugendliche Straftäter/innen, sank deren Anteil im Jahr 2020 auf 1.744 Verurteilungen und im Jahr 2023 wurden lt. Statistik Austria 1.388 Jugendliche verurteilt.

Darin nicht enthalten sind Täter/innen unter 14 Jahren, weil sie noch nicht deliktfähig und damit nicht strafbar sind. Ihnen droht – auch bei schweren Straftaten – keine Anzeige. Nicht strafbar heißt allerdings nicht, dass es für jugendliche



Wie denken Sie darüber?

Stimmen Sie ab unter www.familie.at/proudcontra oder schreiben Sie uns an presse@familie.at

© Ermolaeva Olga 84/Shutterstock.com

Täter/innen unter 14 Jahren zu keinen Maßnahmen kommt: Es können Erziehungsmaßnahmen wie etwa die Unterbringung in einer betreuten Wohngemeinschaft gesetzt werden.

Ab 14 Jahren können Jugendliche nach dem Strafrahmen des Jugendrichtgesetzes verurteilt werden. Aufgrund einzelner besonders schockierender Verbrechen von unter 14-Jährigen wird aktuell eine Herabsetzung des Strafalters diskutiert, wir haben zwei Expert/innen befragt.

pro +



Mag. Martin Engelbrecht,
Rechtsanwalt und Strafverteidiger in St. Pölten

Die Beschuldigten werden immer jünger und Strafverfahren oft nur beendet, weil der/die Täter/in zu jung für eine gerichtliche Sanktion ist. Junge Täter/innen begehen meist „Bagatelldelikte“ wie Diebstähle, Drohungen oder Nötigungen und werden von Älteren dazu angestiftet.

Bei der jetzigen Strafmündigkeitsgrenze werden viele Vorfälle nicht geahndet, weil die Strafverfahren einzustellen sind. Dies führt aus Sicht der jungen Täter/innen zu einer Bagatellisierung von Straftaten und zum Abrutschen in ein kriminelles Milieu. Darüber hinaus müssen sich die Opfer damit abfinden, dass der Staat keine Sanktionen setzen kann.

Eine Herabsetzung der Strafmündigkeitsgrenze scheint notwendig, um diesen Trend aufzuhalten. Die geistige und körperliche Entwicklung der Kinder setzt immer früher ein. Es ist daher zumutbar, die Verantwortungsübernahme und strafrechtliche Haftung früher beginnen zu lassen. Die derzeitige Strafmündigkeitsgrenze wurde im Jahr 1929 festgelegt und entspricht nicht mehr dem Entwicklungsstand unserer Zeit.

Die Möglichkeit, eine strafrechtliche Sanktion auch über 12- oder 13-Jährige verhängen zu können, bedeutet noch keine Befürwortung von Gefängnisstrafen. Aber es scheint notwendig, mildere Formen von strafrechtlichen Sanktionen zu setzen, um ihnen die Konsequenzen solcher Taten aufzuzeigen.

contra



Prim. Univ.-Prof.in Dr.in Kathrin Sevecke, Direktorin der
Universitätsklinik für Psychiatrie, Psychotherapie und
Psychosomatik im Kindes- und Jugendalter Innsbruck

Frühes antisoziales Verhalten von Kindern und Jugendlichen lässt sich auf unterschiedliche Faktoren wie schwierige Lebensbedingungen, Lernschwierigkeiten mit schulischem Versagen und begleitende psychische Symptome zurückführen. Daher brauchen besonders diese Kinder und Jugendlichen intensive Unterstützungsmaßnahmen durch kinderpsychiatrische Diagnostik und spezifische psychotherapeutische Behandlung.

Würde nun die Strafmündigkeit gesenkt, bedeutete eine Haft für die Betroffenen vor allem eine Sozialisierung in einem dissozialen Milieu. Es bräuchte vielmehr soziotherapeutische und verhaltenstherapeutische Begleitung. Sollte die Strafmündigkeit herabgesetzt werden, muss Haft als Mittel bei unter 14-Jährigen ausgeschlossen werden. Die geforderte Sicherheitskonferenz und gerichtliche Weisungen erscheinen in schweren Fällen sinnvoll.

Manchmal scheint es, dass hinter der Diskussion populistische Narrative bestimmender sind als eine fachliche Diskussion. Aus kinder- und jugendpsychiatrischer Sicht ist eine Abschreckungswirkung durch eine Haftstrafe nicht zu erwarten. Rechtzeitige professionelle Hilfe und ein Ansetzen bei entsprechenden Ursachen wie familiäre Gewaltsituationen könnten hingegen Leid und Verbrechen vielfach verhindern.

Das Ergebnis unserer letzten Umfrage: Handyverbot an Volksschulen?

81% stimmten für ein Handyverbot, 19% sprachen sich dagegen aus.

Relevante Gesetzesbeschlüsse für die Familien – so stimmten die Parteien

Die schwarz-grüne Koalition hat trotz turbulenter Zeiten die vollen fünf Jahre gehalten. Coronabedingt geschlossene Kindergärten und Schulen oder die höchste Inflationsrate der letzten siebzig Jahre stellten für viele Familien eine große Herausforderung dar. Ehe und Familien hat sich das Stimmverhalten der fünf im Nationalrat vertretenen Parteien, ÖVP, SPÖ, FPÖ, GRÜNE und NEOS bei ausgewählten familienrelevanten Beschlüssen angeschaut.

Recherche: Rosina Baumgartner

BESCHLÜSSE WÄHREND DER SCHWARZ-GRÜNEN REGIERUNG IN DEN JAHREN 2019 BIS 2024							
Datum	FRAGE	ÖVP	SPÖ	FPÖ	Grüne	NEOS	Einstimmig
15.3.2020	Rechtsanspruch auf Sonderbetreuungszeit (Covid-19 Gesetz)						✓
23.4.2020	Einrichtung des Corona-Familienhärtefonds	✓	✓	✓	✓	✗	
29.5.2020	Erhöhung Familienbonus Plus und Kindermehrbetrag (Bundesfinanzgesetz 2020)	✓	✗	✗	✓	✗	
8.7.2020	360 Euro Sonderzahlung zur Familienbeihilfe	✓	✓	✗	✓	✗	
23.9.2020	Erhöhung des Corona-Familienhärtefonds von 60 Millionen auf 100 Millionen Euro						✓
	Verzicht auf Rückzahlungen von Zuschüssen zum Kinderbetreuungsgeld im Rahmen des Kinderbetreuungsgeldgesetzes						✓
16.12.2021	Sterbeverfügungsgesetz	✓	✓	✗	✓	✓	
24.2.2022	Regelfinanzierung für die Hospiz- und Palliativversorgung	✓	✓	✓	✓	✗	
23.3.2022	150 Euro-Gutschein als Energiekostenausgleich	✓	✗	✗	✓	✗	
23.6.2022	Teuerungs-Entlastungspaket I - 500 € Antiteuerungsbonus; 180 Euro Zuschlag zur Familienbeihilfe	✓	✗	✗	✓	✗	
8.7.2022	Kindergarten-Milliarde	✓	✗	✓	✓	✗	
12.10.2022	Teuerungs-Entlastungspaket II Senkung der Dienstgeberbeiträge zum FLAF Abschaffung der kalten Progression	✓	✗	✓	✓	✓	
20.10.2022	Entlastungspaket III - jährliche Erhöhung der Familienleistungen						✓
25.1.2023	Strompreisbremse f. Mehrkindfamilien	✓	✓	✓	✓	✗	
6.6.2023	Zuschuss von 60 Euro/Kind/Monat für armutsgefährdete Familien	✓	✗	✓	✓	✓	
6.7.2023	Umbenennung und Reform des Mutter-Kind-Passes in Eltern-Kind-Pass	✓	✗	✗	✓	✗	
20.9.2023	Verdoppelung des Familienzeitbonus	✓	✗	✗	✓	✓	
	Verkürzung der Karenzzeit	✓	✗	✗	✓	✓	
	Ausweitung der Pflegefreistellung	✓	✗	✗	✓	✓	
13.12.2023	Ausbau der frühen Hilfen	✓	✓	✓	✓	✗	
15.12.2023	Einrichtung eines zentralen Registers über Samen- oder Eizellenspenden	✓	✗	✓	✓	✓	
12.6.2024	Einführung eines Sonderwochengeldes	✓	✓	✓	✓	✗	

✓ = DAFÜR | ✗ = DAGEGEN

Fragen und Antworten zum Thema Familiennachzug

Ein großes Thema im Vorwahlkampf ist derzeit der Familiennachzug: Vor allem in Wien klagen Lehrer/innen und Pädagog/innen über große Herausforderungen. Doch wie sieht es im Rest Österreichs aus und wie hoch sind die Zahlen tatsächlich? *ehe und familien* mit den Hintergründen zur aktuellen Diskussion.

Zusammenstellung: Julia Standfest



© Jazmany/Shutterstock.com

Welche Voraussetzungen müssen für den Familiennachzug erfüllt sein?

Drittstaatsangehörige Familienangehörige (das heißt der Familienangehörige ist weder EWR-Bürger noch Schweizer) benötigen einen Aufenthaltstitel in Österreich, wenn sie sich hier länger als sechs Monate aufhalten wollen. Ein Aufenthaltstitel aus Gründen des Familiennachzugs wird in der Regel für zwölf Monate ausgestellt.

Wer ist Familienangehöriger?

Familienangehörige im Sinne des Niederlassungs- und Aufenthaltsgesetzes (NAG) sind der Ehegatte bzw. Ehegattin, eingetragene Partner/innen, minderjährige Kinder unter 18 Jahren – einschließlich Adoptiv- oder Stiefkinder. Diese erhalten dann eine Rot-Weiß-Rot-Karte plus. Mit dieser können die Familienangehörigen in Österreich leben und selbstständig oder unselbstständig arbeiten und verpflichten sich, innerhalb von zwei Jahren das Modul 1 der Integrationsvereinbarung (Deutschkenntnisse auf A2-Niveau) zu erfüllen.

Anzahl der Asylanträge

2019	12.886
2020	14.775
2021	39.930
2022	112.272
2023	59.232
2024 (Jänner bis Juni)	13.479

Anzahl der Asylanträge durch Familiennachzug

2021	4.073
2022	5.829
2023	14.032
2024 (bis Ende Juni)	5.887

Woher stammt der Familiennachzug?

Im Jahr 2023 stammte der Großteil der Personen (8.193 Personen) aus Syrien, weitere 356 Personen kamen aus Afghanistan und 254 aus Somalia. Die restlichen 377 nachgezogenen Personen kamen aus weiteren Ländern oder waren staatenlos.

Altersstruktur des Familiennachzugs

Im Jahr 2023 waren nahezu zwei Drittel der nachgezogenen Familienangehörigen (63 %) Kinder im Alter von null bis 13 Jahren; die kleinste Gruppe – je 7 % – betraf die 14-17-Jährigen bzw. jene, die 35 Jahre oder älter waren.

Familiennachzug und Alter

0-6 Jahre	38%
7-13 Jahre	25%
14-17 Jahre	7%
18 bis 23 Jahre	8%
24 bis 34 Jahre	16%
35 Jahre und älter	7%

Quelle: BM f. Inneres

Sind alle Bundesländer gleichermaßen betroffen?

Asyl- und subsidiär Schutzberechtigte können sich in Österreich frei bewegen. Das führt zu einer unterschiedlichen Verteilung auf die einzelnen Bundesländer. Während Wien als einziges Bundesland die Quotenvereinbarung in der Grundversorgung übererfüllt, sind andere Bundesländer vom Ziel entfernt. Unter der schwarz-blauen Regierung kam es in der letzten Legislaturperiode zu einer Reform der damaligen Mindestsicherung, heute Sozialhilfe, und es gibt mittlerweile eine unterschiedliche Ausgestaltung der einzelnen Unterstützungen, am höchsten sind die Sozialleistungen in Wien. Daher sind die meisten Personen in

der Grundversorgung in Wien zu finden. Die Wiener Stadtregierung klagt zunehmend über die steigende Belastung für die Infrastruktur. Expert/innen sehen in einer besseren Aufteilung des Familiennachzugs und Vereinheitlichung der Sozialleistungen einen wesentlichen Lösungsansatz zur Entlastung der Wiener Schulen.

Familiennachzug in den Wiener Schulen

In Wien, dem hauptbetroffenen Bundesland, gibt es eine klare Vorgangsweise im Schulbereich. Im Rahmen eines Orientierungsgesprächs wird festgestellt, in welchem Ausmaß schulische Vorerfahrung gegeben ist. Dann werden die Kinder und Jugendlichen einer Volks-, Mittel oder Polytechnischen Schule zugewiesen. Haben sie noch keine Schulerfahrung, müssen sie bis zu acht Wochen lang eine Orientierungsklasse besuchen. Der Alphabetisierungsprozess wird lediglich vorbereitet. Unterstützt werden die Schulen dabei durch ein Mobiles Team „Familienzusammenführung“; Schüler/innen können einen Alphabetisierungskurs erhalten.

Familiennachzug im Kindergarten

Für die Kindergärten – insbesondere in Wien – ist die Herausforderung am größten, da 38 Prozent der Personen, die im Rahmen des Familiennachzugs kommen, zwischen 0 und 6 Jahre alt sind. Die genauen Zahlen darüber, wieviele Kinder das in Wien sind, sind nicht bekannt. Die Stadt Wien plant eine Aufstockung des Personals, zusätzliche Sprachförderkräfte und will Schulungen im Bereich Traumapädagogik anbieten. Den Elementarpädagog/innen gehen diese geplanten Unterstützungsmaßnahmen nicht weit genug. Aus den anderen Bundesländern werden derzeit keine Probleme rückgemeldet.

Ausgezeichnetes Ehrenamt

Goldenes und Silbernes Ehrenzeichen der Republik Österreich für Alfred Trendl und Sissi Potzinger.

„Verantwortung für die Kinder trägt die ganze Gesellschaft“ war das Credo von Alfred Trendl bei seinem Amtsantritt im Jahr 2011. Er war bis 2023 Präsident des Katholischen Familienverbandes und forderte diese Verantwortung 12 Jahre lang unermüdlich von allen Akteuren ein: von der Politik, den Arbeitgeber/innen, der Schule und der Kirche. „Die gemeinsame Arbeit war geprägt von gegenseitigem Respekt. Alfred Trendl brachte seine besondere Expertise ein und war maßgeblich an Verbesserungen wie der Beseitigung der Wochengeldfalle, der Valorisierung der Familienleistungen oder der Einführung des Familienbonus Plus beteiligt“, würdigte Familienministerin Susanne Raab das Engagement von Alfred Trendl und verlieh ihm dafür das Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich.

Elisabeth Potzinger, von 1994 bis 2022 Vorsitzende des Familienverbandes in der Steiermark und seit über 15 Jahren Vertreterin des Katholischen Familienverbandes bei COFACE Families in Europe, der Dachorganisation der europäischen Familienorganisationen, erhielt das Silberne Ehrenzeichen der Republik Österreich. Familie beginnt mit einem Ja zum Kind, ist die fünffache Großmutter überzeugt und engagierte sich u.a. dafür, dass der Omadienst in der Steiermark ausgebaut wurde. „Sissi Potzinger setzt sich mit einer unglaublichen Leidenschaft für Familien ein“, sagte Familienministerin Susanne Raab bei der Verleihung der Auszeichnung.

Der Katholische Familienverband gratuliert Alfred Trendl und Sissi Potzinger sehr herzlich zu ihren Auszeichnungen.



Die Ehrenzeichen wurden am 28. Juni 2024 von Familienministerin Susanne Raab im Bundeskanzleramt verliehen.

© (Alle Fotos) Regina Aigner/BKA

Entgeltliche Einschaltung

Sorg für morgen.

Unsere Zukunftsvorsorge.

Auf wienersstaedtiche.at, telefonisch und natürlich auch persönlich.

#einesorgeweniger

Ihre Sorgen möchten wir haben.

**WIENER
STÄDTISCHE**
VIENNA INSURANCE GROUP

Religionsunterricht – verwurzelt im Eigenen, offen für das Andere

Idealerweise erhalten Schüler/innen im konfessionellen Religionsunterricht die Gelegenheit, sich mit aktuellen Themen ihres Lebens ohne Leistungsdruck auseinanderzusetzen; die Grenzen zwischen Religion und Ethik sind dabei fließend.

Text: Julia Standfest



© Inya Inshyhar/Shutterstock.com

Der Staat überträgt mit dem Schulorganisationsgesetz (§2) der Schule die Aufgabe, junge Menschen in der Entwicklung ihrer „[...] sittlichen, religiösen und sozialen Werte [...]“ durch einen geeigneten Unterricht zu unterstützen. Damit haben anerkannte Religionsgemeinschaften in Österreich das Recht und die Pflicht, schulischen Religionsunterricht anzubieten. Somit kann das

Verhältnis zwischen Staat und Kirche in Österreich als „kooperativ“ bezeichnet werden. Der Staat baut auf Werten auf, die er selbst nicht schaffen kann. Religionsunterricht, der an Schulen in einem demokratischen Kontext eingebettet ist, beugt fundamentalistischen Tendenzen vor, kümmert sich um Werte, die für ein gesellschaftliches Zusammenleben unerlässlich sind.

Egal, ob es um den römisch-katholischen Religionsunterricht geht, um den islamischen, jüdischen oder eine andere anerkannte Glaubensgemeinschaft handelt – es gibt Lehrpläne, nach denen sich die Lehrpersonen richten müssen. „Die Beschäftigung mit anderen Religionen und Weltanschauungen, die Befähigung, Menschen mit unterschiedlichen Überzeugungen anzuerkennen und gegebenenfalls die Kompetenz zu sachlich begründeter Auseinandersetzung“, heißt es konkret im Lehrplan. Dabei finden ökumenische und interreligiöse Anliegen ebenso Platz wie die Wissensvermittlung um den eigenen Glauben und die Feste im Jahreskreis. Die Ausübung des Glaubens selbst wird nicht in der Schule ausgeführt.

Stimmen zum konfessionellen Religionsunterricht



Religionen sind Teil unserer Gesellschaft

Ich lebe nicht aus mir selbst. Dies ist eine Unerfahrung des Menschen. Der Mensch ist in seiner Einzigartigkeit von Haus aus verwiesen auf andere und letztendlich auch auf jene Transzendenz, die das Unerklärliche mit Sinn erfüllt. Wir sind mit vielen Religionen konfrontiert, weil es unterschiedliche Menschen gibt, die Hoffnung und Zuversicht leben wollen. Der konfessionelle Religionsunterricht bietet die einmalige Chance, diese Menschheitserfahrung aufzuarbeiten - speziell im Christentum mit dem Blick auf Gott als verlässlichen Wegbegleiter durch die Zeiten. Religionen sind Teile unserer Gesellschaft. Sie haben uns geprägt und tun dies immer noch. Wenn Schule dazu da ist, auf das Leben in der Gesellschaft vorzubereiten, dann ist der Religionsunterricht ein integraler Bestandteil dieser Vorbereitung. Ich bin dem Staat dankbar, dass er den Religionsgesellschaften dies ermöglicht.

Wilhelm Krautwaschl, Diözesanbischof der Diözese Graz-Seckau und Referatsbischof für Bildung und Schule in der Österr. Bischofskonferenz



Religionsunterricht führt zur gegenseitigen Wertschätzung

Religionsunterricht vermittelt nicht nur religiöse Kompetenzen und Orientierung, sondern ermutigt Schüler/innen auch dazu, sich verantwortlich und selbstbewusst in die Gesellschaft einzubringen. Er bietet einen geschützten Raum, um sich mit dem eigenen Glauben auseinanderzusetzen, spirituelle Bedürfnisse zu erkunden und ein reflektiertes Denken zu verschiedenen Themen, aber auch den Umgang mit der eigenen Religion zu entwickeln. Eine gemeinsame Wertebasis, die auf Menschenwürde, Pluralismus und Demokratie beruht, ist essenziell für den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Religionsunterricht kann und soll politische Bildung und Integrationsarbeit nicht ersetzen. Doch ist es integraler Bestandteil des zeitgemäßen Islamunterrichts, zu vermitteln, dass diese Werte mit dem Islam vereinbar sind, und die Kompatibilität zwischen muslimischen Lebensweisen und der pluralistischen Gesellschaft zu betonen.

Ümit Vural, Präsident der islamischen Glaubensgemeinschaft Österreichs

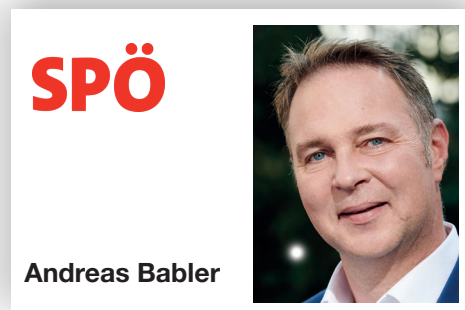
ABMELDUNG VOM RELIGIONSUNTERRICHT + VERPFLICHTENDER ETHIKUNTERRICHT

Die Abmeldung vom Religionsunterricht ist in der ersten Schulwoche des Schuljahres möglich und muss schriftlich bei der Schulleitung erfolgen. Nach Vollendung des 14. Lebensjahres kann sich das Kind selber abmelden; davor erfolgt die Abmeldung durch die Eltern.

Mit dem Schuljahr 2021/2022 wurde in der Oberstufe, der AHS und in den berufsbildenden mittleren und höheren Schulen (BMHS) der verpflichtende Ethikunterricht eingeführt. Alle Schüler/innen, die den Religionsunterricht nicht besuchen, müssen sich für das Fach Ethik verpflichten.

Spitzenkandidat/innen am Prüfstand

Am 29. September 2024 wählt Österreich einen neuen Nationalrat. Wir haben den Spitzenkandidat/innen der im Nationalrat vertretenen Parteien ÖVP, SPÖ, FPÖ, Grüne und NEOS familienrelevante Fragen gestellt und



Sind Sie dafür, dass die Familienbeihilfe, der Familienbonus+ und andere Familienleistungen abgeschafft werden und stattdessen eine Kindergrundsicherung eingeführt wird?

Ich bin stolz, dass wir in Österreich schon jetzt Europameister sind, was die Familienleistungen betrifft. Ich spreche mich daher gegen die Abschaffung der staatlichen Leistungen zugunsten einer Kindergrundsicherung aus.

Die SPÖ befürwortet die Einführung einer Kindergrundsicherung, die alle bisher bestehenden Leistungen wie Familienbeihilfe und Kinderabsetzbetrag zusammenführt und den alten Familienbonus Plus in Zukunft für alle Kinder inkludieren soll.

Sind Sie für eine stufenweise Verlängerung der Anrechnung der Kindererziehungszeiten bis zum 8. Lebensjahr des Kindes?

Unser Vorschlag, ein automatisches Pensionsplitting einzuführen ist eine zentrale Maßnahme, um die Verantwortung bei gemeinsamen Kindern zwischen den Elternteilen fair zu verteilen.

Für die SPÖ ist wichtig, dass ausreichend Kinderbetreuungseinrichtungen zur Verfügung stehen, um Frauen eine Vollzeitbeschäftigung zu ermöglichen. Um aber auch jene Frauen abzusichern, die bereits Kindererziehungszeiten erworben haben, müssen diese besser bewertet werden.

Sind Sie für ein Handyverbot in Volksschulen?

Wir müssen uns mit diesem Thema befassen, gemeinsam und unter Wahrung der Autonomie der Schulen.

Es müssen pädagogische Konzepte entwickelt werden, die den sinnvollen Einsatz digitaler Medien im Schulalltag ermöglichen. So werden Kinder gut auf die digitale Welt und ihre Herausforderungen vorbereitet.

Befürworten Sie eine offizielle Statistik und anonyme Motivforschung zu Schwangerschaftsabbrüchen in Österreich?

Politik und Gesellschaft haben die Aufgabe, Rahmenbedingungen zu schaffen, um Frauen im Falle von ungewollten Schwangerschaften bestmöglich zu unterstützen. Ich unterstütze jede Maßnahme, die Betroffene zielgerecht unterstützt.

Die SPÖ setzt sich für einen kostenfreien Zugang zu Verhütungsmitteln ein. Jede Frau soll frei wählen können, welche Methode für sie passt. Eine Statistik und Motivforschung zu Schwangerschaftsabbrüchen halten wir nicht für zielführend.

Unterstützen Sie die von der Wirtschaft geforderte Senkung des Dienstgeberbeitrages zum Familienlastenausgleichsfonds (FLAF)?

Ich bin klar dafür, die Lohnnebenkosten zu senken. Finanziert werden soll das u.a. durch die Überführung eines Teiles der Beiträge des FLAF in das Bundesbudget.

Nein, denn die Senkung von Lohnnebenkosten geht immer zu Lasten des Sozialstaates und bedeutet mittel- und langfristig Leistungseinschränkungen.

Wenn Ihre Partei den/die nächste Familienminister/in stellt, welche zwei Vorhaben würden Sie unbedingt umsetzen wollen; was wäre absolut tabu?

Ausbau der Kinderbetreuung und leistbarer Wohnraum. Absolutes Tabu: die Abschaffung von Familienleistungen wie Familienbeihilfe und Familienbonus.

Kindergrundsicherung und Rechtsanspruch auf ganztägige, kostenfreie Kinderbildungseinrichtungen ab dem 1. Lebensjahr kämpfen. Absolutes Tabu: keinerlei Maßnahmen zur Bekämpfung von Kinderarmut vorzusehen.

sie auf ihre Familienfreundlichkeit getestet. Die ungekürzten Antworten und die Positionen zu vier weiteren Fragen sowie die Antworten der anderen sieben wahlwerbenden Parteien finden Sie auf www.familie.at/nationalratswahl2024.



Herbert Kickl



Werner Kogler



Beate Meinl-Reisinger

Wir sind für die Beibehaltung der derzeitigen Familienleistungen, die jederzeit bedarfsgerecht evaluiert werden können.

Die Familienbeihilfe, der Kinderabsetzbetrag sowie der volle Betrag des Familienbonus Plus sollen aus unserer Sicht künftig als eine Leistung der Kindergrundsicherung für alle Kinder ausbezahlt werden. Dazu sollen noch weitere Leistungen kommen.

Wir plädieren für ein liberales Bürgergeld als Kindergrundsicherung, welche diverse Geld- und Sachleistungen zusammenfasst.

Verbesserungen bei der Anrechnung von Kindererziehungszeiten stehen wir grundsätzlich positiv gegenüber.

Wir sind klar gegen eine Erhöhung oder Verlängerung der für die Pension anrechenbaren Kinderbetreuungszeiten, da diese Maßnahme noch mehr Ausgrenzung und Ungleichheit von Frauen bedeuten würde.

Wir setzen uns für die Zeit der Kindererziehung für die Einführung eines automatischen Pensionssplittings zwischen den Elternteilen bis zum 10. Lebensjahr des Kindes ein.

Ein staatlich verordnetes Handyverbot an Volksschulen ist für die FPÖ derzeit kein vorrangiges Anliegen.

Unserer Meinung nach sollten die Regeln am jeweiligen Schulstandort gemeinsam entwickelt und beschlossen werden. Ein zentrales gesetzliches Verbot halten wir nicht für zielführend.

Es braucht jedenfalls zeitnah von Experten ausgearbeitete Optionen, um mit dem Problem „Smartphone in der Schule“ und Social Media für Jugendliche umzugehen.

Wir stehen zur Beibehaltung der aktuell gültigen Fristenlösung und dem gleichzeitigen Ausbau des Beratungsangebots bei gleichzeitiger Verbesserung der Rahmenbedingungen wie zum Beispiel dem Ausbau der finanziellen Unterstützung.

Wir stehen für legale, sichere und kostenfreie Schwangerschaftsabbrüche in Wohnortnähe ein. Denn Abbrüche sind in Österreich nach wie vor privat zu zahlen, teuer und für ungewollt Schwangere eine finanzielle Belastung.

Einer Statistik sind wir grundsätzlich nicht abgeneigt, da die richtigen Daten eine Grundlage für gute Politik sind. Eine Motivforschung kann allerdings als Rechtfertigungszwang missinterpretiert werden.

Aus unserer Sicht müssen die Leistungen des FLAF auch künftig finanziert werden, und zwar unabhängig davon, ob der FLAF in der jetzigen Form weiterbesteht.

Eine Senkung des Dienstgeber/iinnenbeitrags zum Familienlastenausgleichsfonds ist für uns nur dann diskutierbar, wenn es eine Gegenfinanzierung gibt.

Den Beitrag für Familienleistungen an den Faktor Arbeit zu knüpfen finden wir nicht sinnvoll. Wir würden diese Bereiche über das Budget – also über Steuern – finanzieren.

Die familiäre Sorgearbeit stärker anerkennen und echte Wahlfreiheit für Eltern in Bezug auf die Kinderbetreuung schaffen. Absolut tabu: Streichung oder Reduzierung von Familienleistungen.

Kindergrundsicherung und Rechtsanspruch auf einen kostenlosen, ganztägigen Kindergartenplatz ab dem 1. Geburtstag des Kindes. Absolut tabu: Kürzungen bei den Familienleistungen.

Flächendeckender, qualitativvoller Ausbau der Kinderbetreuung, FLAF-Aufgaben in die regulären Budgets der jeweiligen Ministerien überführen.

IMPULS AUS OBERÖSTERREICH

Dialog mit den „Jungen“

„Hilfe, wir sterben aus“ – so tönen Rufe aus der Schweiz, Deutschland, Österreich, Italien, Spanien ...

Was ist los in unserem reichen Mitteleuropa?

In den Diskussionen der Expert/innen sind haufenweise Gründe zu hören:

- Es fehlen die Kinderbetreuungsplätze, Frauen mögen nicht „zurück an den Herd“.
 - Schuld ist der Feminismus, der eine Abkehr vom biologisch programmierten Wunsch nach Kindern bewirkt.
 - Kinder muss man sich leisten – die Jungen befürchten, mit Kindern nicht mehr mithalten zu können beim Konsum, beim Urlaub, beim Wohnen etc.
 - Vertrauen in die Verlässlichkeit von Beziehungen ist verloren.
 - Egoismus, der Zeitgeist der „Selbstverwirklichung“ etc.
 - Zukunftsängste durch die globalen Bedrohungen Klimawandel und Kriege.
- So viele negative Etikettierungen des Themas „Kind und Familie“:

Als wir, die Babyboomergeneration, Kinder waren, platzten die Klassenräume aus allen Nähten.

Bald werden es die Altersheime sein. Wir sind in Wohlstand und Frieden aufgewachsen, und unsere Tüchtigkeit manifestiert sich in unseren schönen Häusern, großen Autos, tollen Reisen. Wir haben schon vor 50 Jahren auf Kleinfamilie umgeschaltet. Heute stehen wir betroffen vor der Frage, warum die „Jungen“ auslassen.

Wolfgang Mazal vom Österreichischen Institut für Familienforschung weist darauf hin, dass das Grundproblem nicht die Frage des Geldes, der Betreuung oder der Karriere ist. Es braucht eine Änderung der gesamtgesellschaftlichen Kommunikation, es braucht einen „Pronatalismus“, kurz gesagt, Hoffnung und Zuversicht, dass unsere Kinder und Enkel willkommen, erwünscht sind und ein gutes Leben haben werden. Kinder, so sagt er, haben auch einen transzendentalen Wert. Religiös gesprochen, zeigt Gott durch ein Kind immer wieder, dass er die Lust an der Welt nicht verloren hat (Tagore).

Jede/r, der/die das Glück erlebt hat, sein/ihr Kind nach der Geburt an sein/ihr Herz zu drücken, weiß das.

Wir, die „Babyboomer“, die aktiv gestaltende Generation, haben allen Grund, den Jungen entgegenzukommen. Also packen wir an. Im Dialog mit den „Jungen“. Eine echte, tiefgreifende Revision unserer Lebensmuster steht an.

Ihr Otto Hasibeder

Stv. Vorsitzender des Katholischen Familienverbandes Oberösterreich

OMADIENST bietet Förderung für Kinderbetreuungskosten

Der OMADIENST setzt sich für die Unterstützung einkommensschwacher Familien ein und bietet eine wertvolle Entlastung bei den Kinderbetreuungskosten. In Zusammenarbeit mit „Licht ins Dunkel“ steht ein spezieller Fördertopf zur Verfügung, der Familien mit geringem Einkommen finanziell unter die Arme greift.

Für Alleinerzieher/innen und einkommensschwache Familien, die ihre Kinder von einer Leihoma oder NannyGranny des OMADIENST betreuen lassen, übernimmt der OMADIENST nach einer Prüfung der Voraussetzungen bis zu 500 Euro an Kinderbetreuungskosten. Diese Förderung ist speziell dafür konzipiert, Familien in finanziell angespannten Situationen zu entlasten und ihnen eine verlässliche und flexible Kinderbetreuung zu ermöglichen.

Die Antragstellung für diese Förderung ist bewusst unkompliziert gestaltet und kann sogar rückwirkend erfolgen, um den Zugang für möglichst viele betroffene Familien zu erleichtern. Die einzige Voraussetzung ist, dass das Familieneinkommen unter einer bestimmten Grenze liegt und die Betreuung durch den OMADIENST erfolgt.

„Der OMADIENST hat uns in einer schwierigen Zeit sehr geholfen. Durch die finanzielle Unterstützung konnten wir eine liebevolle Betreuung für unsere Kinder sicherstellen, ohne uns Sorgen um die Kosten machen zu müssen,“ berichtet eine dankbare Mutter.

Für weitere Informationen zur Förderung und zur Antragstellung können sich Interessierte an Frau Barbara Mayr von der OMADIENST-Zentrale wenden. Sie steht für alle Fragen zur Verfügung und freut sich auf Ihre Kontaktaufnahme unter der Telefonnummer 0732 7610 3432 oder per E-Mail an omadienst-ooe@familie.at.



© privat



© Kath. Familienverband OÖ

Der OMADIENST bietet eine flexible, familiennahe und regelmäßige Kinderbetreuung, die stundenweise ein bis zwei Mal pro Woche stattfinden kann. Die Betreuungskosten liegen zwischen 10 und 14 Euro pro Stunde, wobei allfällige Fahrtkosten zusätzlich verrechnet werden.

Dank der Förderung von „Licht ins Dunkel“ können einkommensschwache Familien sicher sein, dass ihre Kinder in guten Händen sind, ohne dass sie sich über die finanziellen Aspekte sorgen müssen.

Weitere Informationen finden Interessierte auf der Webseite des OMADIENST unter www.omadienst.info.

Nutzen Sie die Gelegenheit, um Ihre Kinder in vertrauensvolle Hände zu geben und gleichzeitig finanzielle Unterstützung zu erhalten. Der OMADIENST steht für eine Betreuung mit Herz und Verstand – zum Wohle der Kinder und zur Entlastung der Eltern.

TERMIN IN OBERÖSTERREICH

Einladung zur Jahreshauptversammlung des Katholischen Familienverbandes OÖ

- 30. Oktober 2024, 16.30 bis 18.00 Uhr
- Diözesanhaus Linz. Kapuzinerstraße 84, 4020 Linz. Kleiner Saal im Erdgeschoss

Tagesordnung

1. Begrüßung und Eröffnung
 2. Kurze Besinnung
 3. Verlesung und Genehmigung der Tagesordnung
 4. Genehmigung des Protokolls der Jahreshauptversammlung von 2023
 5. Bericht der Vorsitzenden
 6. Bericht der Kassierin
 7. Bericht der Rechnungsprüfer und Beschlussfassung über die Entlastung der Kassierin und des Vorstandes
 8. Anhebung des Mitgliedsbeitrags
 9. Ausblick
 10. Allfälliges
- Gemütlicher Ausklang mit Buffet

Aus organisatorischen Gründen bitten wir um Anmeldung bis 23. Oktober 2024 im KfV Büro. E-Mail: info-ooe@familie.at, Tel.: 0732/7610-3431

Hinweis:

Vorschläge und Anträge zur Tagesordnung sind dem Vorstand spätestens eine Woche vor Durchführung der Jahreshauptversammlung mitzuteilen.



**Elternbildung-
der Familie zuliebe**

**Kinder beim
Erwachsenwerden begleiten**

Kinder auf ihr Leben bestmöglich vorzubereiten und sie auf dem Weg zum Erwachsenwerden verständnisvoll und hilfreich begleiten zu können, darum bemühen und das wünschen sich Eltern.

In Vorträgen, Kursen, Workshops und Seminaren werden Impulse für den Familien- und Erziehungsalltag vermittelt.

OÖ. Elternbildungsgutscheine im Wert von 20 Euro zur Geburt und zum 3. 6. und 10. Geburtstag eines Kindes.

Auf familienkarte.at bzw. in der Familienkarte APP

© Land OÖ / Denise Stinglmayr

Engeltliche Einschaltung

ober
österreich

GRATISKLIMATICKET FÜR 18-JÄHRIGE



Alle ab 1. Jänner 2006 geborenen jungen Erwachsenen, die 2024 damit 18 Jahre alt sind und über einen Wohnsitz in Österreich verfügen, haben Anspruch auf das kostenlose KlimaTicket Ö 18. Die

Anspruchsberechtigten haben ab ihrem Geburtstag drei Jahre Zeit, um ihr KlimaTicket Ö 18 einmalig einzulösen. Der Gültigkeitsbeginn des KlimaTicket Ö 18 kann somit frühestens der Tag des 18. Geburtstags und spätestens der Tag vor dem 21. Geburtstag sein. Das KlimaTicket Ö 18 ist überall dort erhältlich, wo das KlimaTicket gekauft werden kann.

Weitere Infos: www.klimaticket.at

GENUSS MIT PLUS



Unser freier Sonntag – unser Bier! Mit dieser Kampagne macht die Allianz für den freien Sonntag, deren Gründungsmitglied auch der Katholische Familienverband ist, darauf aufmerksam, dass der freie Sonntag ein Teil unserer Lebensqualität ist. Das Sonntagsbier ist in Kooperation mit der Wiener

Brauerei BrewAge GmbH, die Flaschen ziert der Spruch: „Sonntag frei. Ich bleib dabei!“

Info und Bestellung:

Ein Karton beinhaltet 24 Flaschen à 0,33 Liter und kann gegen eine Spende von mindestens € 50 bei der Sonntagsallianz bestellt werden. Tel.: 01/515 52 – 3313, E-Mail: info@freiersonntag.at

ELTERNBILDUNG: VATER SEIN, VERPASS NICHT DIE ROLLE DEINES LEBENS



Mit einem reichhaltigen Elternbildungsangebot startet der Familienverband ins neue Schuljahr und bietet zahlreiche Veranstaltungen für Eltern an. So startet im September eine vierteilige, kostenlose Online-Reihe speziell für Väter.

- 10.9.2024: Kindertarteneingewöhnung mit Papa
- 25.9.2024: Schule ist auch Männersache, Väterbeteiligung und Mitgestaltungsmöglichkeiten in der Schule
- 3.10.2024: Papamonat und Co - Rechtliche Möglichkeiten zur Väterbeteiligung
- 22.10.2024: Leben mit Pubertierenden – die Rolle der Väter in dieser Umbruchsphase

Die Teilnahme an den 2-stündigen Online-Veranstaltungen ist kostenlos, Beginn: jeweils 18.00 Uhr; Online-Link wird nach der Anmeldung übermittelt.

Infos und Anmeldung: www.familie.at/vatersein

SCHULANFANGSZEITUNG 2024/2025

Rechtzeitig zum Schulanfang gibt es vom Familienverband die seit über 25 Jahren bewährte Schulanfangszeitung. Sie stellt eine Studie zu Schönheitsidealen im Internet vor, informiert Schulpartner/innen – Eltern, Lehrer/innen und Schüler/innen – über wichtige Neuerungen im Schuljahr 2024/2025 und gibt wichtige Infos zu Beihilfen und Fristen.



Die Schulanfangszeitung ist gegen Portoersatz kostenlos und kann unter der Tel.: 01/ 516 11-1400 oder per E-Mail: info@familie.at bestellt werden bzw. steht auf der Homepage zum Download zur Verfügung: www.familie.at/schulanfangszeitung2024

ONLINE KOCHSHOW MIT STARKOCH PEKO

Gemeinsam kochen macht Spaß. Am Samstag, 28. September 2024 ist es wieder soweit: Starkoch Peter Koblhirt alias „Peko“ kocht ein gesundes, dreigängiges Menü und Familien haben wieder die Möglichkeit, von 10:00 bis 11:30 Uhr, live in ihrer Küche mitzukochen.



Anmeldung:

info@familie.at; der Teilnahmelink zur kostenlosen Online-Kochshow, das Menü und die Einkaufsliste werden zeitnah übermittelt.

wir spielen ...

„80 Days“ – ein vergnügliches Spiel auf den Spuren des weltberühmten Romans.



„80 Days“

Alter: Ab 10 Jahren, Anzahl: 2–4 Spieler/innen, Spieldauer: ca. 50 Minuten,
Preis: rund 37 Euro, Verlag Piatnik

„Spielen wir noch eine Runde?“

Maria (8 Jahre) und ihr Papa René aus Zams haben das Spiel für uns getestet. „Maria hat es sehr gut gefallen, sie hat gleich gemeint, spielen wir noch eine Runde“, berichtet Papa René und auch für ihn als Vielspieler ist das Spiel ein toller Zeitvertreib. „Wie im Roman von Jules Verne muss man in 80 Tagen um die Welt reisen“, erklärt er. „Dabei muss die Reise clever vorbereitet werden, die beste Route gewählt und die besten Preise müssen ermittelt werden.“

Abenteuerkarten sorgen für Abwechslung. „Uns hat das Spiel wirklich sehr gut gefallen, wir haben es auch einmal zu dritt mit Marias Taufpatin Martina gespielt und sonst zu zweit getestet“, berichtet er. Mit acht Jahren konnte Maria bereits sehr gut mitspielen, die Spieldauer beträgt zwischen einer halben Stunde und einer ganzen Stunde: „Besonders am Anfang braucht man natürlich ein wenig länger bis man drinnen ist, aber dann spielt es sich recht kurzweilig“, so unsere Spieltester/innen.

Die Tiroler Familie ist auch zufrieden mit der Verarbeitung des Spieles und findet besonders gut, dass man das Spiel in zwei unterschiedlichen Varianten spielen kann: „Der Spielplan hat zwei Seiten und es gibt verschiedene Spielvarianten, zum Beispiel kann die Reise mit einem Assistenten angetreten werden.“ Papa René ist sich sicher, dass noch der eine oder andere verregnete Tag mit einer Reise in 80 Tagen um die Welt gebracht wird.

Gewinnspiel

Wir verlosen zwei Exemplare von „80 Days“. Schreiben Sie uns an info@familie.at unter dem Kennwort „80 Days“ und verraten Sie uns, wer den bekannten Roman „In 80 Tagen um die Welt“ geschrieben hat.



...und lesen für Euch

Vollzeitmutter, der wichtigste Beruf der Welt.
Autorin: Victoria Bonelli
Preis: 25 Euro
Verlag: edition a

Humorvoll beschreibt die fünffache Mutter Victoria Bonelli ihren Alltag als Mutter und Hausfrau und zeigt, wie schön das Leben in einer kinderreichen Familie ist.

Sie schildert eindrucksvoll ihren Alltag und legt dar, warum ihrer Meinung nach vor allem die Mutter für die Betreuung von kleinen Kindern zuständig sein sollte und welches Glück sie erfährt, wenn sie sich als Mutter ganz um ihre Familie kümmert und wie wichtig es ist, dass Kinder Vater und Mutter als Bezugspersonen erfahren zwischen die in punkto Kindererziehung kein Blatt passen darf. Aufgelockert wird das Buch immer wieder durch humoristische Anekdoten aus ihrem Eheleben und Ehevorbereitungskursen, die sie gemeinsam mit ihrem Mann, dem Autor und Psychiater Raphael Bonelli gibt.

Sie berichtet aber auch über die Rolle, die der Glauben in ihrem Leben spielt, wie notwendig es manchmal ist um Hilfe zu bitten und warum für sie eine Familie, die zusammenhält, die Lösung für die Probleme einer zunehmend vereinsamenden Gesellschaft ist. Ein kleiner Kritikpunkt ist, dass es keine weiterführende Literatur gibt, wo man die von Bonelli angesprochenen Studienergebnisse nachlesen kann, um sich tiefer in das Thema einzuarbeiten. Das Buch ist dennoch zu empfehlen als ein lockerer, leichter Lesespaß, der vor allem Mut macht, das Abenteuer Familie zu wagen und zeigt, wie schön es ist, wenn man vom Du zum Wir wird.

Lust auf mehr Gewinnspiele?

Folgen Sie dem Familienverband auf Facebook unter www.facebook.com/familienverband oder auf Instagram unter www.instagram.com/wert.vollesfamilienleben und verpassen Sie keine Gewinnspiele, Tipps und Neuigkeiten aus dem Katholischen Familienverband!

Testfamilie gesucht

Für unsere nächste Ausgabe suchen wir wieder eine Mitgliedsfamilie, die das Spiel „Garten-Gauner“ mit Kindern ab 6 Jahren testet.

Wenn Sie Interesse haben, melden Sie sich unter info@familie.at, Kennwort Testfamilie. Sie dürfen das Spiel selbstverständlich behalten.

NATUR(Erlebnis) – „PAPA und ICH im Wald“



© Konrad Pilz (2)

Du Papa...was hältst du davon, wenn wir ein gemeinsames „Waldabenteuer“ starten? Gemeinsam mit anderen Kindern und Vätern gibt es dort bestimmt jede Menge Spannendes zu entdecken...Was meinst du? Was gibt es Schöneres als eine gemeinsame (Aus)Zeit von Vätern und ihren Kindern in der Natur? Es sind oftmals die „kleinen“ Dinge im Leben, die uns als glückliche Augenblicke in Erinnerung bleiben. Dabei ist aus meiner Sicht die Beziehung zur Natur und insbesondere die Beziehung zu den eigenen Kindern ein wichtiger Bestandteil.

Als Väterreferent der KMB Oberösterreich ist es mir ein großes Anliegen, Angebote für Väter und Kinder „ins Leben zu rufen“. Es ist eine Einladung an alle Väter, eine inspirierende, spannende und lustige Zeit unter Gleichgesinnten zu verbringen.

Ich bin selbst Vater von drei Kindern und es ist mir wichtig, Möglichkeiten zu schaffen, damit Väter eine qualitative gemeinsame Zeit mit Ihren Kindern verbringen können. Worauf möchtest du noch warten? Und vergiss bitte nicht lieber Papa...

Zeit für uns Kinder ist das, was ich mir am meisten von dir wünsche. Ich weiß, lieber Papa, Zeit ist ein kostbares Gut, doch die gemeinsame Zeit mit mir/uns ist ein besonderes Geschenk.

INFORMATIONEN

<https://www.dioezese-linz.at/site/kmb/veranstaltungen>



Unterstützung im Erziehungsalltag dank Elternbildung

Lebenslanges Lernen gilt als das Um und Auf- warum sich nicht auch weiterbilden, wenn es um das Eltern-Sein geht? Elternbildungsveranstaltungen bieten eine gute Unterstützung im Familien- und Erziehungsalltag. Der Herbst steht ganz im Zeichen der Elternbildung mit zwei Vorträgen und renommierten Topreferenten.

Elternbildungstalk:

Die neue Autorität – stark und positiv in der Erziehung

Dr. Philip Streit

Donnerstag, 10. Oktober 2024, 19.30 Uhr,

kostenlose Teilnahme via Live Stream.

Informationen und Anmeldung: www.erziehungsimpulse.at und www.familienkarte.at

(Link für den Live Stream wird zugesendet)

Elternbildungsvortrag:

Vom Spaß zur Sucht – Wenn das Smartphone zum Problem wird

Primar Dr. Kurosch Yazdi-Zorn

Dienstag, 19. November 2024, 19.00 Uhr,

Landesdienstleistungszentrum, Bahnhofplatz 1, 4021 Linz.

Teilnahme kostenlos.

Informationen und Anmeldung: www.familienkarte.at



© Robert Kneschke/stock.adobe.com

„Eine glückliche Kindheit ist eines der schönsten Geschenke, die Eltern zu vergeben haben. Kinder sollen gesund und geborgen aufwachsen können. Das ist leider nicht immer leicht. Elternbildung unterstützt und stärkt Eltern in dieser Aufgabe, damit sie den Alltag mit Verantwortung und Liebe für ihre Kinder meistern können.“

Familienreferent LH-Stv. Dr. Manfred Haimbuchner

Lust auf Bildung mit Herz: Ein Kursprogramm, das begeistert!

Weil Lernen Freude macht und das Leben bereichert!
Neue Wege des Lernens für Persönlichkeiten, Paare und Familien.

Ein besonderes Angebot für Bildungsbegeisterte: Das Kursprogramm „Bildung mit Herz“ lädt von Oktober 2024 bis April 2025 zu vielfältigen Seminaren und Workshops ein.

Wenn die Tage kürzer werden und die Abende gemütlicher, bietet sich die perfekte Gelegenheit, in die Welt der Bildung einzutauchen. Das Kursprogramm „Bildung mit Herz“ hat sich zur Aufgabe gemacht, nicht nur Wissen zu vermitteln, sondern auch das Herz zu berühren und die Seele zu nähren. Mit einem breit gefächerten Angebot an Themen, das von Persönlichkeitsentwicklung über Partnerschaftsfragen bis hin zu Familienleben und rechtlichen Aspekten reicht, ist für jede/n etwas dabei.

Das Kursprogramm „Bildung mit Herz“ ist eine wunderbare Gelegenheit, sich persönlich weiterzuentwickeln, neue Perspektiven zu gewinnen und wertvolle Kontakte zu knüpfen. Die sorgfältig ausgewählten Themen und erfahrenen Referent/innen garantieren eine hohe Qualität der Seminare. Nutzen Sie diese Chance, um sich selbst und Ihre Familie zu stärken und bereichern Sie Ihr Leben mit neuem Wissen und frischen Impulsen. Melden Sie sich jetzt an und lassen Sie sich inspirieren!

Eine Auswahl der spannenden Seminare

Konflikte lösen – Lebensqualität gewinnen

- 17. Oktober 2024, 25. März 2025, jeweils 9.00 bis 16.00 Uhr

Lernen Sie, wie Sie Konflikte erkennen, verstehen und produktiv lösen können. Mit praktischen Übungen und anschaulichen Beispielen wird das Seminar Ihnen helfen, Ihre Streitkultur zu verbessern und Ihre Lebensqualität zu steigern.

Selbstfürsorge – weil ich es mir wert bin!

- 5. November 2024, 26. Februar 2025, jeweils 9.00 bis 16.00 Uhr

Selbstfürsorge ist kein Luxus, sondern eine Notwendigkeit. Entdecken Sie Methoden, wie Sie negative Denkmuster durchbre-

chen und Ihr Selbstbewusstsein stärken können. Ein Kurs, der Sie nachhaltig bereichern wird.

Stark fürs Leben – 5 Säulen für eine glückliche Kindheit

- 29. Jänner 2025, 9.00 bis 16.00 Uhr

Dieser Workshop richtet sich an Eltern und Erziehende, die

Kinder auf ihrem Weg zu selbstbewussten und glücklichen Menschen begleiten möchten. Erfahren Sie mehr über sichere Bindung, achtsame Erziehung, bewusstes Spiel, Wertevermittlung und Kommunikation.

Was Paare wirklich zusammenhält – Beziehungspflege

- 22. November 2024, 14.00 bis 18.00 Uhr

Entdecken Sie die Geheimnisse einer glücklichen Partnerschaft. In diesem Seminar lernen Sie, wie Sie achtsam kommunizieren, gemeinsam mehr erreichen und Ihr emotionales Beziehungskonto aufbauen können.

Wichtige Informationen auf einen Blick

Kosten: Mitglieder des KFV: € 10 (einzelne Seminare), € 15 (Paare)
Interessierte: € 30 (einzelne Seminare), € 23 (Paare)

Ort: Diözesanhaus, Kapuzinerstr. 84, 4020 Linz, 4. OG, Großer Saal

Anmeldung und Kontakt: Bitte melden Sie sich rechtzeitig an, da die Teilnehmer/innenzahl begrenzt ist. Weitere Informationen und die Möglichkeit zur Anmeldung finden Sie auf unserer Website www.familie.at/ooe/bildung



© canva

Online-Seminare: Neben den Präsenzveranstaltungen gibt es auch zahlreiche Online-Seminare, die bequem von zu Hause aus besucht werden können. Themen wie „Umgang mit Geld und Konsum bei Kindern“ oder „Digitale Medien & Co – Auswirkungen für Kinder“ bieten praxisnahe Tipps und wertvolle Anregungen für den Familienalltag.

Alle Kurse auf einen Blick finden Sie unter: www.familie.at/ooe/onlineseminar

ELISABETH ASANGER

Die Frau und treibende Kraft hinter dem

Kursprogramm „Bildung mit Herz“ ist Elisabeth Asanger, Bildungsreferentin des Katholischen Familienverbandes Oberösterreich. Mit ihrer langjährigen Erfahrung und ihrem tiefen Engagement hat sie maßgeblich die Inhalte der Seminare entwickelt und wird selbst viele davon leiten. Ihre Expertise und Leidenschaft für Bildung spiegeln sich in jedem Kurs wider und garantieren eine bereichernde und inspirierende Lernerfahrung.



© privat

Familie ist ein Ort, wo man sich wohlfühlt

Ingeborg Brandl fungiert seit knapp einem Jahr als Gesundheitsexpertin des Katholischen Familienverbandes. Sie engagiert sich ehrenamtlich, weil ihr die gesundheitliche Versorgung der Jugendlichen ein Herzensanliegen ist.

Text: Julia Standfest



© privat

Ingeborg Brandl ist 55 Jahre alt und kommt aus Kaisersdorf im Mittelburgenland. Wenn Sie im Arbeitskreis mitarbeiten oder uns Ihre Wünsche zum Thema Gesundheit mitteilen wollen, schreiben Sie uns an info@familie.at; Kennwort Gesundheit.

Mit dem Thema Gesundheit ist die diplomierte Krankenschwester auch beruflich befasst. Im Wiener Allgemeinen Krankenhaus (AKH) betreut und begleitet sie Patientinnen, die an Brustkrebs erkrankt sind. „Im Falle einer Krebserkrankung zeigt sich, dass davon die ganze Familie mitbetroffen ist“, weiß Brandl und betont: „Gerade Kinder benötigen in dieser Zeit sehr viel Information und Zuwendung.“

Eines ihrer zentralen Anliegen ist die Jugendgesundheit: „Leider wissen wir, dass psychische Symptome bei Jugendlichen immer mehr in den Vordergrund rücken. Sowohl die rechtzeitige Behandlung als auch die Prophylaxe können schlimmere Folgen verhindern und deshalb sollte eine Betreuung auf Kassakosten angeboten werden“, ist Ingeborg Brandl überzeugt. Als Gesundheitsexpertin des Katholischen Familienverbandes plädiert sie daher dafür, das Projekt „Gesund aus der Krise“ in die Regelfinanzierung zu überführen. „Ich bin überzeugt, dass der Bedarf an solchen Projekten in den nächsten Jahren steigen wird. Die Politik muss über den Tellerrand blicken und eine Finanzierung für die Zukunft etablieren!“

Aktuell ist die zweifache Mutter dabei, einen Expertenkreis einzurichten, um die größte überparteiliche Familienorganisation im Gesundheitsbereich mit Expert/innen - Know How zu verstärken. „Die größte Herausforderung ist in meinen Augen die Personalsituation“, weiß sie aus der Praxis. Daher sind für sie die finanzielle Sicherung des Gesundheitssystems und die Absicherung des Standortes Österreich in der klinischen Forschung zwei zentralen Aufgaben, die von der nächsten Bundesregierung zu lösen sind.

Ingeborg Brandl hat zwei erwachsene Kinder und ist seit 1997 verheiratet. Familie ist für sie ein Ort, an dem sie sich wohlfühlt. „Familie ist aber nicht nur heile Welt, sondern auch eine Gruppe, in der manchmal konstruktiv diskutiert wird, wo gelacht und geweint werden darf und dennoch jeder weiß, was er an dem anderen hat.“ Der Glaube ist der Diplomkrankenschwester wichtig, die Arbeit im Familienverband sieht sie allerdings breiter gefasst: „Von unserer Arbeit profitieren nicht nur Katholiken, sondern alle Familien. Das finde ich gut.“

IMPRESSUM:

Herausgeber, Verleger und Sitz der Redaktion: Katholischer Familienverband Österreichs, 1010 Wien, Spiegelgasse 3/3/9, Tel. 01 / 51 611-1403 oder 1401, E-Mail: info@familie.at, www.familie.at |
 Chefredaktion: Rosina Baumgartner; Redaktion: Julia Standfest; Mitarbeiter/innen: Britta Brehm-Cemelic;
 Lektorat: Eva Lasslesberger, Alexandra Lenger | Anzeigenverwaltung: Kirstin Wibihall, Tel.: 01 / 51 611 - 1401,
 E-Mail: info@familie.at; Grafik: dieFalkner | Druck: Walstead/NP Druck, 3100 St. Pölten;
 Verlagsherstellungsort: Wien | DVR 0116858

Anmerkung: Auch wenn im Text nicht explizit ausgeschrieben, beziehen sich alle Formulierungen selbstverständlich auf männliche und weibliche Personen.

